Der Prophet Nahum

Vorträge zur Einführung in das Studium der Kleinen Propheten

William Kelly

© Werner Mücher Erstausgabe Mai 2021 wmuecher@pm.me

Inhalt

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches	4
Einleitung	5
Kapitel 1	7
Kapitel 2	14
Kapitel 3	26

Vorbemerkung zur deutschen Ausgabe dieses Buches

Diese Auslegung des Propheten Nahum geht auf Vorträge von William Kelly zurück. Die Übersetzung dieses Buches wurde mit einem Computerprogramm angefertigt und anschließend lektoriert, zum Teil auch mit dem Original verglichen. Der zitierte Bibeltext ist der durchgesehen Ausgabe der Elberfelder Bibel (Hückeswagen) angepasst.

Die Kleinen Propheten sind seinerzeit im Englischen als ein Buch herausgegeben worden. Ein längeres Vorwort und eine Einleitung zu den zwölf Kleinen Propheten wurden zu Beginn dieser Buchausgabe abgedruckt. Die deutsche Übersetzung dieses Vorworts und der Einleitung befinden sich in der Betrachtung zum Buch Hosea (siehe https://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-28-Hosea-WKelly-plus-Einf-KP.pdf).

Ich wünsche dem Leser einen reichen Segen beim Studium dieser Auslegung und ein besseres Verständnis des Wortes Gottes.

Marienheide, September 2022 Werner Mücher

Einleitung

Einzigartig war der Vorwurf der Juden zur Zeit unseres Herrn (Joh 7,52); denn es gab Propheten, die aus Galiläa hervorgegangen waren. Jona und Nahum waren beide Galiläer. Es gibt nichts, worin die Menschen im Allgemeinen so blind sind, wie beim Lesen der Bibel; und sogar die Tatsachen der Heiligen Schrift werden allzu oft mit größerer Nachlässigkeit übergangen als die irgendeines anderen Buches. Die Menschen vergessen leicht, was ihnen nicht in den Sinn kommt.

Segnius irritant animos demissa per aurem, Quam quae sunt oculis subjecta fidelibus, et quae Ipse sibi tradit spectator.¹

Auch Gemütserregungen steuern das Urteil. Daher die Neigung, die einfachsten Tatsachen zu vergessen und ein künstliches Mittel zu finden, um das zu erhöhen, was für unseren Verstand den höchsten Platz in religiösen Dingen einnimmt. Da Jerusalem einst durch Gottes Berufung einen solchen Platz hatte, bemühten sich die Juden trotz ihres verkehrten Urteils, alles zu übertreiben, was es mit einem Heiligenschein versah, und zu leugnen, was Gott anderswo gewirkt hatte. Aber Gott liebt es, in unerwarteter Gnade zu wirken; und deshalb bezweifle ich nicht, dass die Berufung dieser beiden Propheten, die beide mit Ninive zu tun hatten, angebracht war. Galiläa war ein Gebiet, das sowohl an die Heiden grenzte, als auch nicht wenige von ihnen in seiner Mitte beherbergte. Daher konnten die Menschen dort, obwohl sie wie überall Vorurteile hatten, nicht an-

Langsamer erregt die Seelen, was durch das Ohr eindringt, als was den leichtgläubigen Augen vorgeworfen wird und was der Zuschauer sich selbst erzählt.

ders, als für Gedanken und Herzensübungen bezüglich der Heiden offen zu sein. Dennoch konnte es, wie wir bei Jona gesehen haben, ein Empfinden geben, das so entschieden jüdisch war wie bei irgendeinem Propheten, den Gott jemals erweckt hat, sogar in Jerusalem selbst.

Kapitel 1

Zuallererst stellt Nahum uns den Charakter Gottes in bemerkenswert lebendigen Begriffen vor Augen, und zwar mit einer Majestät der Äußerung, die dem Thema, das Gott ihm anvertraut hat, höchst angemessen ist. Der "Ausspruch über Ninive" bedeutet das schwere Gericht Gottes über diese berühmte Stadt, eine Formulierung, die bei den Propheten üblich ist. Bei Jesaja können wir uns an die Last von Babylon erinnern, und an einen Ort nach dem anderen; das heißt, eine Belastung des Gerichts, die deshalb "Last" genannt wurde.

"Ausspruch über Ninive. Das Buch des Gesichtes Nahums, des Elkoschiters. Ein eifernder und rächender Gott ist der HERR, ein Rächer ist der HERR und voll von Grimm; der HERR übt Rache an seinen Widersachern und trägt seinen Feinden nach. Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Kraft, und er hält keineswegs für schuldlos den Schuldigen. Der HERR – im Sturmwind und im Gewitter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub seiner Füße" (V. 1-3). Neigen wir nicht alle dazu, diese Dinge gegeneinander aufzurechnen? Aber in Wahrheit ist es nicht so; denn je stärker das Empfinden Gottes gegen das ist, was seine eigene Herrlichkeit zerstört, desto würdiger ist es, dass Er langsam zum Zorn ist, wie wir es aus ganz anderen Gründen sein sollten. In der Tat ist langsam zum Zorn normalerweise der Beweis für moralische Größe, obwohl es extreme Fälle gibt, in denen Abwarten Mangel an rechtem Empfinden zeigen würde. Die Heilige Schrift zeigt uns sowohl die Regel als auch die Ausnahmen. Nicht, dass es von Gott oder gar vom Menschen ist, dass es langsam im Empfinden gibt; aber nach dem Empfinden zu handeln, ist eine andere Sache. Ich bin überzeugt, dass je sich jemand der Gegenwart Gottes bewusst ist und weißt, was dazu passt, und damit auch, was zu uns passt, die wir seine Kinder sind - nämlich im Herzen ein Interesse an seinem Reich zu haben, und auch das Empfinden, dass uns seine Ehre wichtig ist, ja wichtiger als jede andere Überlegung, desto mehr sollten wir in Gegenwart des Bösen eine langmütige Gesinnung pflegen.

Und doch ist es sicher, dass der Zorn im wahren und gottgefälligen Sinn der Abscheu vor dem Bösen ein Teil der moralischen Natur unseres Herrn Jesus war. Es gibt keinen größeren Irrtum der modernen Zeit unter nicht wenigen Christen, als den Ausschluss des heiligen Zorns von dem, was moralisch vollkommen ist. Unser Herr Jesus blickte bei einer Gelegenheit mit Zorn um sich (Mk 3,5); bei einer anderen gebrauchte Er mit Empörung eine Geißel aus kleinen Schnüren (Joh 2,14–16); so donnerte Er auch von Zeit zu Zeit über religiöse Heuchler, denen vom Volk eine hohe Wertschätzung entgegengebracht wurde (Mt 22,18; 23). Ein Christ, der solche Empfindungen nicht teilt, dem fehlt etwas in Bezug auf Gott, auch kann man nicht von ihm sagen, dass er ein Mann Gottes ist. Ich gebe zu, dass Zorn zu sehr dazu neigt, eine persönliche Form anzunehmen und folglich in rachsüchtige sowie verletzte Gefühle abgleitet.

Es ist nicht nötig, dass ich sage, dass dies bei unserem Herrn Jesus völlig fehlte. Er kam, um den Willen Gottes zu tun; Er tat nie etwas anderes als diesen Willen – nicht nur das, was damit vereinbar war, sondern *nur das*. Aber gerade deshalb war Er auch langsam im Blick auf ein schnelles Urteil, geschweige denn, dass Er es an den Menschen ausführte. Ja, wie wir wissen, lehnte Er es absolut ab, als Er hier auf der Erde war. Er konnte die rechte Zeit abwarten. Gott zeigte damals seine Gnade, und als Teil seiner Gnade seine Langmut inmitten des Bösen. Und es gibt nichts Schöneres, nichts Wahrhaftigeres von Gott, als diese Darstellung der Gnade in Geduld.

Auch hier scheint es bemerkenswert zu sein, dass der Prophet, selbst wenn er das nahende Gericht Gottes verkündet, sich so sehr bemüht, nicht nur die Gewissheit seiner Rache an seinen Widersachern zu betonen, sondern auch sein Zögern zum Zorn. "Der HERR ist

langsam zum Zorn und groß an Kraft, und er hält keineswegs für schuldlos den Schuldigen. Der HERR – im Sturmwind und im Gewitter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub seiner Füße" (V. 3). Es ist klar, dass der Ausdruck "hält keineswegs für schuldlos" nicht im Widerspruch dazu steht, dass Er den Gläubigen in Jesus bis zu diesem Zeitpunkt ohne Gott und gottlos rechtfertigte. Es war noch nicht die passende und bestimmte Gelegenheit, um die Gnade Gottes in der Rechtfertigung zu offenbaren; aber auch so gibt es keinen Freispruch für einen Gottlosen. Und es ist wichtig, dies deutlich festzustellen. Dass Er die Schuld nicht zurechnet, ist etwas ganz anderes als freisprechen. Er spricht niemals die Bösen als solche frei. Es gibt keine stärkere Verurteilung des Bösen, als wenn Er die Schuld nicht zurechnet, denn der Grund dafür, dass Er dem Gläubigen die Schuld nicht zurechnet, ist, dass Er sie nicht nur zurechnet, sondern dass Er sie entsprechend seinem eigenen Abscheu vor dem Bösen und seinem gerechten Urteil über alle im Kreuz Christi gebüßt hat. Das ist noch offensichtlicher, wenn es, wie hier, nicht um seine Gnade, sondern um seine gerechte Regierung auf der Erde geht. Es bleibt immer wahr, dass Gott die Bösen nicht als Unschuldige behandelt.

Nun soll der Gläubige den Charakter Gottes nachahmen; denn wir müssen uns daran erinnern, dass dies für uns als Christen wichtig ist. Alles andere führt zu Selbstgerechtigkeit. Aber es gibt nichts Wichtigeres, als dem Charakter Gottes treu zu sein, der unser Vater ist, dessen Natur wir jetzt haben, der sich in Christus vollkommen offenbart hat. Und das finden wir am schönsten bei seinem Diener Paulus, der die Geduld über alle anderen Zeichen eines Apostels stellt. Sie ist derart Christus ähnlich wie jede andere Eigenschaft des Menschen. Es gibt nichts, was gründlicher die Überlegenheit gegenüber allem zeigt, was Satan tun kann. Sie hatte natürlich auch einen anstrengenderen Charakter inmitten derer, die es besser hätten wissen müssen, wie zum Beispiel bei den Korinthern. Denn es waren

Gläubige, die den Platz des Dienstes für den Herrn einnahmen und seinen Namen trugen; aber gerade zu ihnen sagt er, dass Er wahrhaftig die Zeichen eines Apostels in aller Geduld oder allem Ausharren zeigte. Anschließend schreibt er von "Zeichen und Wundern und mächtigen Taten" (2Kor 12,12). Doch die Geduld hat den Vorrang, und zwar zurecht, weil sie das Böse und dieses in der Ausübung von Macht vermutet und sich dennoch als überlegen erweist. Wie kann man mit einem Menschen umgehen, den nichts umwerfen kann, und der, was man auch tun oder erleiden mag, nicht aus der Nachfolge Christi vertrieben werden kann?

Nun, ich denke, das ist genau das, was in Paulus so auffällig hervortrat. Zweifellos gab es durch das Wirken des Geistes höchst gesegnete und erfrischende Eigenschaften bei Petrus, Johannes, Barnabas und anderen, ob Apostel oder nicht. Ich glaube jedoch nicht, dass irgendjemand an Paulus heranreichte, was die Beanspruchung seiner Geduld unter Umständen betraf, die so beschaffen waren, dass sie ihn bis aufs Äußerste prüften und bis zum Äußersten reizten. Obwohl Paulus die gleichen Gemütsbewegungen wie die anderen hatte, gab es doch ein solches Streben für Christus, das ihn praktisch zu mehr als einem Überwinder machte.

Hier wird also der HERR in Bezug auf seine Regierung über den Menschen auf der Erde in bestimmten Eigenschaften offenbart; und das ist zu beachten, denn der HERR ist jene besondere Offenbarung Gottes, die für sein Volk als jemand, der es regiert, bestimmt war. Von Ihm lesen wir: "Der HERR ist langsam zum Zorn und groß an Kraft, und er hält keineswegs für schuldlos den schuldigen. Der HERR – im Sturmwind und im Gewitter ist sein Weg, und Gewölk ist der Staub seiner Füße. Er schilt das Meer und legt es trocken, und alle Flüsse lässt er versiegen; Basan und Karmel verwelken, und es verwelkt die Blüte des Libanon. Vor ihm erbeben die Berge und zerfließen die Hügel, und vor seinem Angesicht erhebt sich die Erde und

der Erdkreis und alle, die darauf wohnen" (V. 3–5). Das Wort *Berge* ist hier natürlich ein Symbol für die großen Sitze der Macht auf der Erde. Aber das ist noch nicht alles:

"Der HERR ist gütig, er ist eine Festung am Tag der Drangsal; und er kennt die, die zu ihm Zuflucht nehmen" (V. 7). Nun kommen wir zu dem, was sich auf die Gerechten bezieht. Er ist geduldig, auch in Bezug auf die Bösen, die er schließlich richten wird, aber Er hat einen festen Halt gegeben.

"Und mit einer überschwemmenden Flut wird er Ninives Stätte völlig zerstören, und Finsternis wird seine Feinde verfolgen. [Dann folgt eine Herausforderung.] Was ersinnt ihr gegen den HERRN? Er wird völlig zerstören; die Drangsal wird sich nicht zweimal erheben. Denn wären sie auch wie Dornen verflochten und von ihrem edlen Wein berauscht, sie sollen völlig verzehrt werden wie dürre Stoppeln" (V. 8–10). Vielleicht ist das eine Anspielung auf einen Schlag, der den Assyrer bereits getroffen hat. Doch wir müssen bedenken, dass der Geist der Weissagung Dinge, die nicht sind, sieht und verkündet, als ob sie wären. Ich habe deshalb vielleicht gesagt; denn so oder so braucht der Gläubige keine Schwierigkeiten zu empfinden. Die Zerstörung Ninives durch Kyaxares und Nabopolassar wird im Allgemeinen auf das Jahr 625 v. Chr. datiert, da Nahum nach allgemeiner Auffassung fast ein Jahrhundert zuvor gelebt hat.

Danach folgt eine direkte Anspielung auf den Feind, die diese großartige Beschreibung hervorruft: "Von dir ist ausgegangen, der Böses ersann gegen den HERRN, ein nichtswürdiger Ratgeber. So spricht der HERR: Wenn sie auch unversehrt und noch so zahlreich sind, sie sollen doch weggemäht werden; und er wird dahin sein. – Und habe ich dich auch niedergebeugt, ich werde dich nicht mehr niederbeugen; sondern ich werde nun sein Joch von dir zerbrechen und deine Fesseln zerreißen" (V. 11–13).

Es ist also klar, dass Gott in diesen Offenbarungen zwei Elemente miteinander verbunden hat: (1) einerseits das Gericht über das, was in seinem eigenen Volk falsch war, und (2) andererseits über die unbarmherzigen Widersacher, die die gnädige Absicht Gottes, sein Volk zu züchtigen, nicht kannten. Er würde sie nicht ungestraft lassen; aber konnte Er ein völliges Ende zulassen? So war einerseits die Züchtigung maßvoll, und ihr Ende entsprach der Güte Gottes. Andererseits lässt Gott den Widersacher skrupellos Hass über sein Volk ausgießen; aber er benutzt die Feindseligkeit gegen sie nicht nur zum Wohl seines Volkes und zur Bestrafung seiner Untreue, sondern würde sich gewiss gegen den bösartigen Feind wenden, wenn sein Zweck erfüllt wäre. Denn billigt Gott den unerbittlichen Hass gegen Israel? Die völlige Gleichgültigkeit nicht nur gegenüber Mitleid, sondern auch gegenüber der Gerechtigkeit, nein, die Verachtung und den Stolz gegen sich selbst? Die Tatsache, dass Gott ihnen erlaubte, das Land und das Volk Israel so zu verwüsten und in den Wahn zu fallen, dass es überhaupt keinen Gott gebe, oder dass sie einen Vorteil gegen den wahren Gott erlangt hätten? Der HERR würde sich entsprechend in gerechter Weise gegen die Widersacher wenden und sie vernichten, so sicher, wie Er sie zuerst benutzt hatte, um das zu bestrafen, was in Israel fehlerhaft war. Das finden wir überall bei den Propheten, und bei keinem auffälliger als bei dem Gebrauch, den Er von den Assyrern macht. Auch Nahum sieht das wie die anderen bis zum Ende.

So war der erste Schlag, nehme ich an, durch; der zweite wäre nicht von der Drohung der assyrischen Zurechtweisungen, sondern von der Zerstörung Ninives; und die Zerstörung Ninives ist das Vorbild des endgültigen Gerichts des großen Assyrers in den letzten Tagen, des Königs des Nordens. Obwohl der HERR Israel durch den Feind zu ihrem Besten gezüchtigt hatte, würde es keine solche Not mehr geben. Der Abschnitt hat das das Ende vor Augen: "Und habe

ich dich auch niedergebeugt, ich werde dich nicht mehr niederbeugen; sondern ich werde nun sein Joch von dir zerbrechen und deine Fesseln zerreißen" (V. 12b.13).

Jetzt wendet er sich an den Assyrer und spricht ihn an: "Und über dich hat der HERR geboten, dass von deinem Namen nicht mehr gesät werden soll; aus dem Haus deines Gottes werde ich das geschnitzte und das gegossene Bild ausrotten; ich werde dir ein Grab machen, denn verächtlich bist du" (V. 14). Ich denke, dass "dich" sich in Vers 12 auf Israel und "dir" in Vers 13 auf den Assyrer bezieht. Daher wird der HERR so dargestellt, als würde er jeden persönlich der Reihe nach ansprechen.

Kapitel 2

Am Anfang diese Kapitels heißt es: "Siehe, auf den Bergen die Füße dessen, der gute Botschaft bringt, der Frieden verkündigt! Feiere, Juda, deine Feste, bezahle deine Gelübde! Denn der Nichtswürdige wird fortan nicht mehr durch dich ziehen; er ist ganz ausgerottet. Der Zerschmetterer zieht gegen dich herauf. Bewahre die Festung; überwache den Weg, stärke deine Lenden, befestige sehr deine Kraft! Denn der HERR stellt die Herrlichkeit Jakobs wie die Herrlichkeit Israels wieder her; denn Plünderer haben sie geplündert und haben ihre Reben zerstört" (V. 1–3). Das Gericht über den Assyrer wird zum sicheren Frieden Israels führen. Danach wird der Friede überall verkündigt, wenn der HERR sein vollständiges Werk in Jerusalem vollendet haben wird. Das heißt, wenn das moralische Werk dort vollendet ist, wird Er seine letzte Gerichtshandlung dem Grundsatz nach am Assyrer vollziehen, und dann wird die Herrschaft des Friedens kommen, von der hier die Rede ist.

Es scheint so, dass Israeliten nach der Vernichtung des Assyrers und ihrer Rückkehr in das Land mit dem Zeugnis des Königreichs zu den Nationen hinausgehen werden. So wird sich das Wort der HERRN überall ausbreiten, unterstützt von der Macht, die sich so auffallend für sein Volk eingesetzt hat. "... denn die Erde wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken" (Jes 11,9) und Israel wird der Bote sein, der das unter den Nationen verkündigt. Es wird, so denke ich, ein jüdisches Zeugnis geben, sowohl vor als auch nach der Rückkehr ins Land. Es scheint klar zu sein, dass es während der Zeit zwischen der Entrückung der Gläubigen und ihrem Erscheinen mit Christus vom Himmel in Herrlichkeit eine aktive Predigt geben wird; aber es gibt Grund zu glauben, dass diese nicht aufgegeben wird, obwohl sich ihre Form ändern mag, nachdem der Herr gekommen sein wird.

Denn man beachte, dass es zwei große Übergänge in der Prophetie gibt, die in vielen Köpfen verwechselt werden und doch unterschieden werden müssen, um das Thema auch nur annähernd zu erfassen. Es gibt einen Übergang, wenn Christus die Gläubigen zu sich in den Himmel geholt hat und bevor Er sich zeigt und den Antichrist vernichtet. Das ist die Zeit zwischen der Entrückung derer, die zur himmlischen Herrlichkeit bestimmt sind, und der Offenbarung des Herrn und der Seinen vor der Welt. Während dieser Zeit, in der die Gerichte der Vorsehung auf die schuldige Christenheit fallen, ist der Herr, was die Erde betrifft, hauptsächlich damit beschäftigt, einen Überrest aus den Juden zu bilden, von denen einige den Tod erleiden werden, um danach durch die Gnade in der ersten Auferstehung auferweckt zu werden (Off 20,4.5). Nachdem sie mit Christus gelitten haben, werden sie gemeinsam herrschen. Das ist das unveränderliche Prinzip Gottes.

Andere hingegen, die nicht so leiden werden, werden erlöst und einen Ehrenplatz im Reich auf der Erde haben. Wenn aber der Herr erschienen ist und das Tier mit dem falschen Propheten und ihren Anhängern, Juden oder Heiden, vernichtet hat, wird es einen weiteren Übergang geben, wenn der HERRN die zehn Stämme gesammelt haben wird, wie Er die zwei Stämme bereits früher gesammelt haben wird, wenn Er in der Tat das Volk als Ganzes wieder vereinigen und wiederherstellen wird. So haben die beiden Übergänge hauptsächlich das Ziel, zuerst die Juden und dann Ephraim in die richtige Stellung zu bringen, um schließlich die beiden Teile durch seine Hand zusammenzuführen (Hes 37); die Zerstörung des Assyrers steht in einer ähnlichen Beziehung zu den zehn Stämmen wie die Zerstörung des Antichrists zu den beiden. Das eine geschieht, bevor Er erscheinen wird; das andere geschieht in der Zeit zwischen seiner Erscheinung und vor dem Beginn der sogenannten tausendjährigen Friedensherrschaft. Dort wird die öffentliche Botschaft gegeben und

gehört werden. Es wird noch eine Zeit der Verkündigung sein, bevor alles vollständig vollendet ist.

Doch darüber hinaus denke ich, dass im Friedensreich besonders die Juden das Wort des HERRN den Nationen verkündigen werden (Jes 2; Mich 4). Zweifellos wird sich die Herrlichkeit im Land Israel offenbaren, aber dennoch wird es ein gewisses Zeugnis geben, damit die Nationen sich bekehren, wie ich annehme (Jes 66). Daran scheint es wenig Zweifel zu geben. Es wird sie geben, besonders während der Zeit des zweiten Übergangs, ebenso wie während des ersten. Beim ersten wird "das Evangelium des Reiches" verkündigt werden (Mt 24,14); aber es scheint eine weitere Botschaft zu geben: "Siehe, auf den Bergen die Füße dessen, der gute Botschaft bringt, der Frieden verkündigt! Feiere, Juda, deine Feste, bezahle deine Gelübde! [Israel ist dann vielleicht noch nicht ganz gesammelt.] Denn der Nichtswürdige wird fortan nicht mehr durch dich ziehen; er ist ganz ausgerottet" (V. 1). Wenn also noch nicht alles in Frieden ist, was das gesamte Volk betrifft, so ist der Sturz des künftigen Assyrers das Zeichen, dass ein stabiler Friede eintritt (vgl. Mich 5,5.)

Es gibt eine weitere Schriftstelle, die sich auf so etwas wie den Dienst der himmlischen Gläubigen bezieht. Die Nationen werden im Licht wandeln. "Und die Blätter des Baumes sind zur Heilung der Nationen" (Off 22,2). Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, dass die verherrlichten Gläubigen ein segensreiches Wirken oder einen Dienst der Gnade gegenüber der Welt im Allgemeinen ausüben werden, obwohl das Licht des himmlischen Zustands vielleicht noch allgemeiner sein wird. Die Blätter des Baumes scheinen besondere Mittel darzustellen, die der Herr für die Gesundheit der Menschen auf der Erde während des Friedensreiches einsetzen wird; die Frucht ist sozusagen ein Bild für die Lippen des himmlischen Geschmacks.

In den Kapiteln 2 und 3 haben wir sehr deutlich und vollständig den Hauptgegenstand der Prophezeiung Nahums, zu der das erste Kapitel eine Vorrede ist, wenn auch im letzten Teil ganz ohne Bezug auf das eigentliche Thema, nämlich den Assyrer. Aber jetzt tritt die große Stadt am deutlichsten vor uns. "Der Zerschmetterer zieht gegen dich herauf. Bewahre die Festung; überwache den Weg, stärke deine Lenden, befestige sehr deine Kraft" (V. 2). Sofort wird Ninive aufgefordert, sich so gut wie möglich zu verteidigen, weil die größte Gefahr vor der Tür steht. "Denn der HERR stellt die Herrlichkeit Jakobs wie die Herrlichkeit Israels wieder her; denn Plünderer haben sie geplündert und haben ihre Reben zerstört" (V. 3). So sehen wir das Nebenthema, nämlich das Gericht über Israel durch seine Feinde; aber da die Assyrer dieses Gericht so ausführten, dass sie Gott beleidigten und nicht nur sein schuldiges Volk züchtigten, müssen sie auf ihren eigenen Untergang vorbereitet sein. So sehen wir die zweifache Wahrheit vor uns: (1) die Zerstörung Ninives, aber nicht getrennt (2) von der Züchtigung Israels. Der HERR richtet Israel, und wenn Er sein eigenes Volk richtet, das immerhin die Erkenntnis und in größerem Maß die Verantwortung für die Gerechtigkeit hatte, wie muss es dann erst den Gottlosen und Sündern ergehen? Ninive war eine gottlose Stadt, die keinen Gedanken und keine Sorge, noch weniger ein förmliches Bekenntnis hatte, den Willen Gottes zu tun. Aber das Volk Israel hatte es getan, und sie litten unter den Folgen.

Hier folgt die lebhafte Beschreibung der Vorbereitungen der Niniviten, sich gegen ihre Feinde zu verteidigen. Historisch gesehen waren die Feinde, die Ninive zerstörten, bekanntlich die Meder; und obwohl es in der menschlichen Geschichte wenig Informationen über die Umstände gibt, scheint es sicher zu sein, dass Babylon dabei geholfen hat. Obwohl die Stadt Babylon, die genauso alt, wenn nicht sogar älter als Ninive ist, durfte sie erst nach dem Sturz Assyriens und Ägyptens durch Gott aus dem Hintergrund heraustreten. Es

wurde Hunderte von Jahren, wie ein Tier in der Ausbildung, an der Leine gehalten, bis der richtige Moment kam, in dem es über alle Konkurrenten hinausschoss. Andere Städte oder Völker mögen eine schnellere Reife zeigen; aber Babylon wurde zu gegebener Zeit, nachdem es seit dem fernen Altertum so in Schach gehalten worden war, auf den ersten Platz der imperialen Vorherrschaft in dieser Welt gebracht. Ninive war die Hauptstadt Assyriens, das eine ganz eigene Macht war.

Zu alledem wird man, denke ich, feststellen, dass die heidnischen Autoren eine Menge Verwirrung stiften; und es kann keinen größeren Gegensatz in der frühen Geschichte geben als die Präzision der Schrift und die Unfähigkeit der besten Lichter des heidnischen Altertums in Bezug auf diese Mächte. Die Unwissenheit selbst der Griechen ist erstaunlich. Der berühmte Xenophon kam bis auf wenige Kilometer an die Stadt Ninive heran, scheint aber nichts von ihr gewusst zu haben. Er zeigt den größten Mangel an Vertrautheit mit solchen Fakten vor seiner Zeit. Möglicherweise stolperte er über einige der Außenanlagen Ninives, ohne sie zu kennen. Er nennt sie lediglich eine medische Stadt, die zweifellos in späterer Zeit aus einigen Resten des alten Ninive errichtet wurde.

Ich erwähne dies nur, um zu zeigen, was für ein wunderbares Buch die Bibel ist, sogar als Buch, und wie sehr wir Gott zu Dank verpflichtet sind. Der Mensch, der die Bibel mit Einfachheit benutzt, wird die Gewissheit haben, nicht nur über göttliche Dinge, sondern sogar über die Nationen der Welt Bescheid zu wissen, was nicht alle Bücher, die jemals außerhalb der Bibel geschrieben wurden, ihm bieten könnten. In der Tat war einer der schlechtesten Historiker in Bezug auf Vertrauenswürdigkeit ein Mann, der es am besten hätte wissen müssen, wenn Wissen von einem langen Aufenthalt im Osten abhängt (als Arzt von Artaxerxes Mnemon); aber er ist fast ein Fabulierer, und seine Vermischung dessen, was dazu bestimmt war,

die Unehre der Assyrer zu verbergen und die Größe seines persischen Meisters zu verherrlichen, führte ihn dazu, wenn nicht zur Verfälschung, so doch zur Propagierung der persischen Sichtweise ihrer Politik, Gewohnheiten und dergleichen. Dies führte natürlich andere in die Irre wie zum Beispiel namhafte Historiker, die später über dieses Thema schrieben und einige extravagante Fehler dieses Mannes übernahmen. Ctesias war der Name des Arztes; und Diodorus Siculus folgte ihm. Er hat uns angeblich eine Darstellung der Tatsachen gegeben, die von anderen Schriftstellern der Antike widerlegt werden können. Die Folge ist, dass die Griechen, die am nächsten daran waren, und die Römer, die gewöhnlich den Griechen folgten, in diesem Punkt größte Verwirrung stiften; und daher werden diejenigen, die in der Unterwerfung unter die Klassiker geschult und gelehrt wurden, zu diesen Historikern als Autoritäten auf diesem Gebiet aufsehen, in die Irre geführt. Wer ist in diesen Dingen mehr verwirrt als die Gelehrten? Der Grund dafür ist, dass sie zu solchen aufschauen, die selbst im Dunkeln waren. Daher neigen alle diese Autoren dazu, Assyrien mit Babylon zu verwechseln. Niemals wird in irgendeinem alten menschlichen Geschichtsschreiber zu diesem Thema ein eindeutiges Licht zu finden sein, soweit wir von anderen sprechen können. Doch das göttliche Licht, wenn wir es gebrauchen, ermöglicht es uns, bemerkenswerte Behauptungen auszusieben.

Gäbe es eine angemessene Untersuchung von 1. Mose 10, könnten wir nicht wenig historisch aus den reichhaltigen frühen Details gewinnen und uns die verschiedenen Linien zeigen lassen, die die Erde bevölkerten, und sie bis zu ihrer endgültigen Entwicklung zurückverfolgen. Das wäre von beträchtlichem Interesse, würde aber einen ansehnlichen Band für sich erfordern. Es ist sicher, dass es in der Schrift und in nichts anderem ein unfehlbares Licht gibt; aber es darf sehr bezweifelt werden, ob eine kontinuierliche Geschichte einer genealogischen Linie gemacht werden könnte. Das wäre gerade

die Schwierigkeit. Vollständigkeit würden die Menschen gern bekommen, wenn es möglich wäre; aber ich glaube nicht, dass es dem entspricht, was man das moralische System des Wortes Gottes nennen kann, diese Art von ununterbrochener Kontinuität zu geben.

So wäre es sogar im Leben unseres Herrn Jesus eine äußerst schwierige Aufgabe, aus den vier Evangelien eine fortlaufende Geschichte des Dienstes Christi zu rekonstruieren. Ich habe nicht den geringsten Zweifel daran, dass alles, was dort gesagt wird, genau und göttlich wahr ist, das heißt, es ist nicht bloß wahr nach menschlicher Beobachtung, sondern nach Gottes vollkommener Kenntnis aller Tatsachen; aber gerade deshalb steht es weit über dem Menschen, wie es auch nach einem anderen Prinzip als dem des Menschen ist; denn es gibt in den Evangelien keinen Gedanken an Kontinuität, sondern nur an Tatsachen, die zu einem moralischen Zweck ausgewählt wurden. Ich nehme an, es ist dasselbe in den Beschreibungen der alttestamentlichen Geschichte: zuerst der Anfang, die Quellen; dann, vielleicht nach Hunderten von Jahren, ein weiterer Blick auf ihre Konfrontation mit Israel, und dann schließlich das Gericht, das alles abschließt.

Ich denke, dass der große Zweck der Schrift darin besteht, uns die Quellen zu zeigen, um sie mit den letzten Ereignissen zu vergleichen, und nicht mit der ununterbrochenen Linie dazwischen, was die eigentliche Aufgabe der Geschichte ist. Und darin liegt die Schwierigkeit der Sache; aber es ist eine Schwierigkeit, die in der Hauptsache auf den Mangel an historischem Material zurückzuführen ist, das außerhalb der Bibel gefunden wurde. Zweifellos wird Damaskus in einem frühen Teil des ersten Buches Mose erwähnt, und es wird häufig in der Zeit Davids und in verschiedenen anderen Epochen der Schrift erwähnt. Es ist also eine der ältesten Städte der Welt, und auf der anderen Seite ist es eine Stadt, die in dieser Zeit in gewisser Weise aufgeblüht ist. Wiederum sind in den letzten Jahren

mehrere der alten Städte in 1. Mose 10 identifiziert worden; und natürlich wäre es interessant, dies mehr oder weniger deutlich mit den jeweiligen Beweisen darzulegen. Zugleich wäre es eine Aufgabe von beträchtlichem Einfühlungsvermögen und von enormer Fleißarbeit, sogar wenn es möglich wäre, sie gut zu machen.

"Die Schilde seiner Helden sind gerötet, die tapferen Männer sind in Karmesin gekleidet, die Wagen glänzen von Stahl am Tag seines Rüstens, und die Lanzen werden geschwungen. Die Wagen rasen auf den Straßen, sie rennen auf den Plätzen, ihr Aussehen ist wie Fackeln, wie Blitze fahren sie daher. Er erinnert sich an seine Edlen: Sie straucheln auf ihren Wegen, sie eilen zu ihrer Mauer, und das Schutzdach wird aufgerichtet. Die Tore an den Strömen sind geöffnet, und der Palast verzagt" (V. 4-7). Dies ist sicherlich ein eindrucksvolles Bild der letzten Ereignisse; wir finden hier genaue Einzelheiten, was die jüngsten Entdeckungen über die Fülle von Karmesin und von Wagen, und alle Vorbereitungen des Krieges betrifft, die charakteristisch für Ninive waren. Doch die Art und Weise, in der Ninive fallen sollte, ist sehr lebendig und genau vorhergesagt; denn die Stadt in der Ebene Sinears war eine Hauptstadt, die Ninive an Ausdehnung nicht nachstand und sogar an Pracht überlegen war; beide waren an berühmten Flüssen erbaut – Flüssen des Paradieses. Dennoch, obwohl beide vorbildlich waren und der Fall der einen wie der der anderen in beiden Fällen einen sehr wichtigen Charakter hat (Babylon noch mehr als Ninive) und der Fluss in beiden ein sehr wichtiges Element bei der Einnahme der beiden Städte spielte, gibt es doch einen Gegensatz, der genauso groß ist wie die Ähnlichkeit. Denn das besondere Mittel zur Zerstörung Babylons war das Trockenlegen des Flussbettes durch Umleiten des Flusses; wohingegen die Krise, die direkt zur Zerstörung Ninives führte, das Hineinlenken des Flusses war – nicht das Umleiten des Flusses. Das war sicherlich bemerkenswert. Zugleich überführt es den, der die Unterschiede

nicht deutlich sieht, einer sonderbaren Dummheit. Das Ganze ist eine gute Lektion für die menschliche Natur, und kein unwichtiger Hinweis für uns, das Wort Gottes etwas genauer zu lesen. Der, der die Heilige Schrift aufschrieb, hatte keine Schwierigkeiten. Es war für Ihn alles so klar wie nur möglich. Das wirkliche Hindernis ergibt sich im Allgemeinen nicht aus ihrer Sprache, außer in sehr besonderen Fällen, sondern aus unserer eigenen Trägheit des Herzens, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.

"Die Tore an den Strömen sind geöffnet, und der Palast verzagt" (V. 7). Also sind nicht nur die Tore der Stadt geöffnet. Ein Stadttor wurde im Fall Babylons geöffnet; und wir kennen die herrliche Beschreibung dazu im Buch Jesaja, mit seinen ehernen Pforten und Riegeln aus Eisen, die der Gerechtigkeit aus dem Osten weichen mussten (Jes 45,1.2); denn Gott rief Kores, dass Er ihm Nationen zu Füßen werfen würde und gab Könige wie den Staub seines Schwertes, wie getriebene Stoppeln zu seinem Bogen. Als der Augenblick gekommen war, verschwand die Schwierigkeit, und die Perser betraten die Kaiserstadt durch das ausgetrocknete Bett des Euphrat, das in einen anderen Kanal verwandelt wurde. So wurden die Tore für den Rest geöffnet, als die betrunkenen Wachen abgefertigt wurden.

Doch im Fall von Ninive waren es die Wasser des Flusses, die die palastartigen Häuser und Verteidigungsanlagen zerstörten. Es war nicht der Ort, der von einer Armee eingenommen wurde, die sich heimlich das geleerte Flussbett hinaufschlich und dann den Hauptteil durch die Tore hereinließ. Das Gegenteil davon geschah mit Ninive. Der Euphrat wurde von Babylon umgelenkt, aber der Tigris sprengte seine Grenzen und überschwemmte und zerstörte einen großen Teil Ninives, so dass nicht nur die Mauern, sondern auch die Fundamente weggeschwemmt wurden. Vergeblich rief der König seine Edelleute herbei: Sie stolperten auf ihrem Marsch; sie eilten

zur Mauer; und die Verteidigung ist vorbereitet. Die Fluttore werden geöffnet und der Palast wird aufgelöst.

"Denn es ist beschlossen: Sie² wird entblößt, weggeführt; und ihre Mägde stöhnen wie das Girren der Tauben, sie schlagen an ihre Brust. Ninive war ja von jeher wie ein Wasserteich; und doch fliehen sie! Steht, steht! Aber keiner sieht sich um. Raubt Silber, raubt Gold! Denn unendlich ist der Vorrat, der Reichtum an allerlei kostbaren Geräten. Leere und Entleerung und Verödung! Und das Herz zerfließt, und die Knie wanken, und in allen Lenden ist Schmerz, und ihrer aller Angesichter erblassen" (V. 8–11). Das heißt, der ganze große Vorrat dessen, was zum Stolz des Lebens beiträgt, alles, was dem selbstsüchtigen Vergnügen und der Eitelkeit dient, wurde nun für die Eroberer aufgeschichtet. Entweder wurde es von den Eroberern zusammengetragen oder weggebacht. So ist in der Tat die Geschichte des Menschen im Allgemeinen.

Dann kommt der Jubel des Propheten über die Stadt, die der Schrecken Israels war, der alte Feind, der so hochmütig und hartnäckig über sie triumphiert hatte; denn Assyrien war der Hauptfeind, den Gott in den Tagen der Könige benutzte, um den Stolz seines Volkes durch ihren eigenen Stolz zu bremsen oder zu zermalmen.

"Wo ist nun die Wohnung der Löwen und die Weide der jungen Löwen, wo der Löwe umherging, die Löwin und das Junge des Löwen, und niemand sie aufschreckte?" (V. 12). Dies ist ein sehr lebhaftes Bild von der herrschaftlichen Stellung unter den Nationen,

_

² Im Hebräischen steht hier Huzzab. Dieses Wort hat zu großen Diskussionen geführt. Auf der einen Seite nimmt Gesenius es als "and made to flow away"; auf der anderen Seite bevorzugt Dr. Henderson "though firmly established"; beide legen es mit dem vorhergehenden Satz aus. Mr. Leeser übersetzt "Und die Königin". Ewald unter den neueren Hebraisten hält an Huzzab als dem wörtlichen oder symbolischen Namen der Königin fest.

die Assyrien lange Zeit bis zum Augenblick seines Untergangs innehatte.

"Der Löwe raubte für den Bedarf seiner Jungen und erwürgte für seine Löwinnen, und er füllte seine Höhlen mit Raub und seine Wohnungen mit Geraubtem. Siehe, ich will an dich, spricht der HERR der Heerscharen, und ich werde ihre Wagen in Rauch aufgehen lassen, und deine jungen Löwen wird das Schwert verzehren; und ich werde deinen Raub von der Erde ausrotten, und die Stimme deiner Boten wird nicht mehr gehört werden" (V. 13.14). Zugleich müssen wir uns sorgfältig daran erinnern, dass, was auch immer die Größe Ninives war, und was auch immer der Schrecken war, den die Stadt unter den Nationen verbreitet hat, sie nie kaiserliche Macht ausübte. Wer das behauptet, verkennt die Tatsachen und verwechselt die Stellung Assyriens mit der Babylons. Man wird bei der Untersuchung der Schrift feststellen, dass Assyrien nur die größte unter den konföderierten oder unabhängigen Mächten war. Aber das ist nicht die wahre Bedeutung eines Reiches, das in Wirklichkeit eine Macht bedeutet, die nicht nur größer ist als alle anderen, sondern die Könige und Nationen als Vasallen hält, die nicht einfach über eine Menge von Gleichgesinnten herausragt, sondern vielmehr ein Herr und Meister über alle anderen ist.

Das war die Stellung, zu der Babylon später durch göttliche Bestimmung aufstieg, nach der Assyrien und Ägypten lange vergeblich gestrebt hatten. Der Wunsch war keineswegs neu, die Verwirklichung schon. Ägypten, die alte strenge Aufseherin Israels, hätte es gern gehabt, und der Assyrer auch, wie wir beim Propheten Hesekiel lesen. Diese beiden strebten energisch und lange nach der Herrschaft. Zweifellos hielten sie es für moralisch sicher, dass die oberste Herrschaft an den einen oder anderen von ihnen fallen musste; und so kämpften sie bis zum Tod, wobei Ägypten zuerst unterlag und dann Assyrien. Eine Macht, die man weder ahnte noch fürchte-

te, wurde in Reserve gehalten: für sie behielt der Gott des Himmels von Anfang an den höchsten Platz. Nebukadnezar wurde das "Haupt aus Gold" (Dan 2). Babel war die Wiege des babylonischen Reiches.

Kapitel 3

In diesem Kapitel sagt der Prophet: "Wehe der Blutstadt!" Das war Ninive vor allem für Israel gewesen. "Ganz erfüllt Lüge und Gewalttat" – vielmehr Gewalt, die übliche zweifache Form der Ungerechtigkeit. "Das Rauben hört nicht auf" (V. 1). Die Anspielung ist zweifellos auf das Volk, das verschleppt und nicht zurückgebracht wurde.

Dann wird eine sehr lebhafte Skizze des Vormarsches der Feinde gegeben, die sie angreifen und töten wollten: "Peitschenknall und Getöse des Rädergerassels und jagende Pferde und aufspringende Wagen; heransprengende Reiter und flammendes Schwert und blitzender Speer und Mengen Erschlagener und Haufen von Toten und Leichen ohne Ende; man fällt über ihre Leichen!" (V. 2.3).

Dieses Gemetzel und Verderben wird dem Götzendienst von Ninive zugeschrieben, und ihren erfolgreichen Bemühungen, andere zu verführen: "wegen der vielen Hurereien der anmutigen Hure, der Zauberkundigen, die Nationen mit ihren Hurereien und Familien mit ihrer Magie verkaufte" (V. 4).

Als nächstes folgt die strenge Verurteilung des HERRN, der Ninive einst verschonte, ihnen nun aber mitteilt, dass es keine bloße Eifersucht auf andere war, sondern sein eigener Entschluss, sie zu entehren, die sich so vergnügt und andere verführt hatte: "Siehe, ich will an dich, spricht der HERR der Heerscharen; und ich werde deine Säume aufdecken über dein Angesicht und die Nationen deine Blöße sehen lassen und die Königreiche deine Schande. Und ich werde Unrat auf dich werfen und dich verächtlich machen und dich zur Schau stellen. Und es wird geschehen, jeder, der dich sieht, wird von dir fliehen und sprechen: Ninive ist verwüstet! Wer wird ihr Beileid bezeigen? Woher soll ich dir Tröster suchen?" (V. 5–7).

In den folgenden Versen wird als Warnung für Ninive die schreckliche Verwüstung der berühmten Stadt No-Amon beschrie-

ben: "Bist du vorzüglicher als No-Amon, die an den Strömen wohnte, Wasser rings um sie her? Das Meer war ihr Bollwerk, aus Meer bestand ihre Mauer. Äthiopien war ihre Stärke, und Ägypter in zahlloser Menge; Put und Libyen waren zu ihrer Hilfe. Auch sie ist in die Verbannung, in die Gefangenschaft gezogen; auch ihre Kinder wurden zerschmettert an allen Straßenecken; und über ihre Vornehmen warf man das Los, und alle ihre Großen wurden mit Ketten gefesselt" (V. 8–10). Das war weder Alexandria noch Ägypten, sondern Theben mit seinen hundert Toren; was umso deutlicher war, als die Assyrer selbst es sowohl vor den Tagen des Propheten als auch später verwüsteten, bis Kambyses es den Kelch der persischen Anmaßung bis zum Abgrund trinken ließ.

"Auch du sollst trunken werden, sollst verborgen sein; auch du wirst eine Zuflucht suchen vor dem Feind" (V. 11). Ab diesem Vers wendet sich der Prophet noch einmal an Ninive und erklärt, dass es ihr nicht besser ergehen wird. In der Tat würde Ninive noch leichter fallen, wie es in den folgenden Versen heißt: "Alle deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfeigen: Wenn sie geschüttelt werden, so fallen sie den Essenden in den Mund. Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden sind die Tore deines Landes weit geöffnet, Feuer verzehrt deine Riegel" (V. 12.13). So sehr sie sich auch vorbereiten mochten (und die Krise verlangte es), Feuer und Schwert sollten ihren Lauf über die hingegebene Stadt nehmen.

"Schöpfe dir Wasser für die Belagerung; bessere deine Festungswerke aus! Tritt den Ton und stampfe den Lehm, stelle den Ziegelofen wieder her!" (V. 14). Kaufleute, Fürsten, Satrapen, Vizekönige, Adlige, das Volk, alle sollten verschwinden, außer denen, die übrigbleiben sollten, um unwiederbringlich zu versinken.

Wie Babylon danach, soll Ninive nie wieder als Hauptstadt erscheinen; aber die Art von Macht, die in den assyrischen und babylonischen Monarchien herrschte, wird in den letzten Tagen jeweils ihren Vertreter haben. Zu dieser Zeit wird die Ordnung, wie die Prophezeiung zeigt, genau das Gegenteil von dem sein, was sie in der Geschichte war. Und das ist ein sehr wichtiges Mittel, um zu zeigen, dass diejenigen ganz und gar im Irrtum sind, die meinen, wir hätten es nur mit Babylon und Ninive in der Vergangenheit zu tun. Denn historisch gesehen ist es so, dass Ninive zuerst fiel. In der Tat war der Sturz der assyrischen Hauptstadt kein unwichtiger Schritt in der Vorsehung Gottes für die bemerkenswerte und damals einmalige Stellung, zu die Babylon aufsteigen durfte, wie es Nebukadnezar in einem Traum sah und Daniel diesen nach dem souveränen Willen des Gottes des Himmels darlegte und erklärte. Folglich war die alte Ordnung, dass Ninive sich zu seinem eigenen Platz als das Oberhaupt unter einer Anzahl verschiedener Mächte erhob; dann fiel es, gemäß der prophetischen Warnung, völlig, wie Ägypten zuvor gefallen war.

Als nächstes wurde Babylon von Gott zum Haupt aus Gold erhoben, dem ersten großen Vertreter der kaiserlichen Macht auf der Erde. Der Fall Babylons, der ersten, die einen solchen Charakter erlangte, versinnbildlicht den Fall der letzten dieser imperialen Mächte. Der endgültige Träger des Systems, das mit Babylon begann, wird das Tier oder das wiedererstandene Römische Reich sein, und zwar in seinem endgültigen abtrünnigen Zustand am Ende dieses Zeitalters. Das Tier entspricht dann der chaldäischen Monarchie oder Babylon als imperiale Macht betrachtet.

Ich meine damit natürlich nicht Babylon in der Offenbarung; denn das ist eindeutig eine korrupte kirchliche Macht. Aber da der letzte Inhaber der kaiserlichen Macht bis zu einem gewissen Grad durch den ersten Inhaber dieser Macht verkörpert wird, wirft das Gericht über das babylonische Reich einen nicht unbedeutenden Schatten auf das Gericht über das vierte Reich in seiner wiederer-

standenen Form, wenn es untergeht. Aber es ist ebenso klar wie wichtig, in der prophetischen Darstellung der Zukunft zu beachten, dass das, was Assyrien entspricht, nach der Zerstörung Babylons stattfinden wird, nicht davor. In der Geschichte war der Fall Assyriens vor Babylon. In der Zukunft, so die Prophezeiung, wird der Fall Assyriens nach der Macht sein, die das kaiserliche System von Babylon repräsentiert. Daher schließt die Unterscheidung zwischen den beiden eine Kontroverse für solche aus, die die Prophezeiung gläubig lesen; und die, die behaupten, dass Babylon und Assyrien vergangen sind, sind wirklich ohne Entschuldigung.

Dieselbe Schlussfolgerung ergibt sich aus den sehr klaren Worten Jesajas. "Wehe, Assur, Rute meines Zorns! Und der Stock in seiner Hand ist mein Grimm. Gegen eine ruchlose Nation werde ich ihn senden und ihn gegen das Volk meines Grimmes entbieten, um Raub zu rauben und Beute zu erbeuten und es der Zertretung hinzugeben wie Straßenkot" (Jes 10,5.6). Das heißt, der HERR setzte ihn als Mittel ein, um den Stolz Israels zu zermalmen. "Er aber meint es nicht so." Er versucht nur, seinen eigenen Stolz zu befriedigen. Oh, hätte Israel doch zu seinem wahren Stolz gestanden, nämlich zum HERRN, und hätte demütig zu Ihm aufgeschaut, damit Er für seine Sache eintrete. Aber nein, sie suchten, was die Heiden suchten; und ihr Gott übergab sie dem hochmütigen und grausamen Feind. Aber gewiss, wenn der HERR die Fehler seines Volkes züchtigt, wird Er es nicht versäumen, die übermütige Ungerechtigkeit seiner Feinde zu bestrafen. "... und sein Herz denkt nicht so; sondern zu vertilgen hat er im Sinn, und nicht wenige Nationen auszurotten. Denn er spricht: Sind nicht meine Fürsten allesamt Könige?" (Jes 10,7.8).

Das schätzte er, und er hätte gern noch mehr gehabt, aber Gott erlaubte dem Assyrer nicht, alles zu haben, was er wünschte. Höchste Herrschaft war sein Bestreben; aber Babylon wurde es durch den souveränen Willen Gottes gegeben. "Ist nicht Kalno wie

Karchemis? Ist nicht Hamat wie Arpad? Ist nicht Samaria wie Damaskus? So wie meine Hand die Königreiche der Götzen erreicht hat – und ihre geschnitzten Bilder waren mehr als die von Jerusalem und von Samaria –, ich nicht, wie ich Samaria und seinen Götzen getan habe, ebenso Jerusalem und seinen Götzenbildern tun? Und es wird geschehen, wenn der Herr sein ganzes Werk am Berg Zion und an Jerusalem vollbracht hat, so werde ich die Frucht der Überhebung des Herzens des Königs von Assyrien und den Stolz der Überheblichkeit seiner Augen heimsuchen. Denn er hat gesagt: Durch die Kraft meiner Hand und durch meine Weisheit habe ich es getan" (Jes 10,9–13).

Dies alles wird in Erinnerung gerufen, um den endgültigen Charakter des Gerichts, das an den Assyrern vollstreckt werden wird, so weit wie möglich zu verdeutlichen. Es geschieht dann, wenn der HERR sein ganzes Werk vollbracht haben wird. Folglich sammeln wir hier einen wichtigen Punkt der göttlichen Wahrheit, nämlich, dass der Assyrer (jetzt allgemein gesprochen) der Letzte ist. Es ist die abschließende Operation vor dem 1000-jährigen Reich im vollen Sinn der Friedensherrschaft, die dementsprechend gleich danach in Jesaja 11 beschrieben wird. Aber in der dortigen Beschreibung haben wir die Einführung durch den Weg des Antichrists. Er wird, wie es heißt, durch den Hauch der Lippen des HERRN vernichtet, aber die Zeit ist nicht definiert wie beim Assyrer. Wenn wir ein wenig weitergehen, haben wir noch mehr.

In Jesaja 14 heißt es zum Beispiel: "Denn der HERR wird sich über Jakob erbarmen und Israel noch erwählen und wird sie in ihr Land einsetzen" (V. 1). Es geht also offensichtlich darum, das Volk im Land Israel anzusiedeln, und zwar nicht nur einen Teil davon, sondern das Ganze. Dann folgen die bekannten Vorbilder der endgültigen Feinde des Volkes. "Und es wird geschehen an dem Tag, an dem der HERR dir Ruhe verschafft von deiner Mühsal und von

deiner Unruhe und von dem harten Dienst, den man dir auferlegt hat, da wirst du diesen Spruch anheben über den König von Babel und sprechen: Wie hat aufgehört der Bedrücker, aufgehört das Anstürmen! Zerbrochen hat der HERR den Stab der Gottlosen, den Herrscherstab, der Völker schlug im Grimm mit Schlägen ohne Unterlass, Nationen unterjochte im Zorn mit Verfolgung ohne Einhalt" (V. 3–6).

Dann finden wir die Erde in Ruhe, und sogar der Hades ist in Bewegung über den Sturz des Königs von Babylon, – ein höchst eindrucksvolles Bild, natürlich, aber so genau wie erhaben. Das Reich Babylons oder das erste Tier stellt insofern das vierte Tier in den Schatten, das war, nicht ist und noch kommen wird. Das Tier hat, wie wir wissen, äußerst enge Verbindungen mit dem Antichrist in den Schriften des Johannes. Es ist in der Tat sehr schwierig, zwischen diesen beiden Verbündeten in der Gesetzlosigkeit am Ende zu unterscheiden. Die Prophetenschüler sind sich darüber sehr uneins; und ich wundere mich nicht darüber, weil die beiden in ihrer Politik so eng miteinander verbunden sind.

Die Hauptmerkmale sind folgende: Beide beanspruchen göttliche Anbetung, und beide spielen eine große und gemeinsame Rolle im großen Abfall der Zukunft. Das Tier ist natürlich das Reich des Westens, aber es ist auch eng mit Jerusalem verbunden, wo der Mensch der Sünde im Tempel Gottes sitzt. Sie werden als die beiden Tiere in Offenbarung 13 gesehen. Aber der falsche Prophet wird in Jerusalem sein, während der zentrale Sitz der Macht des Tieres Rom ist. Ob er dort wohnt oder nicht, vermag kein Mensch zu sagen; aber es ist klar genug, egal wo er wohnt, dass er die alte Hauptstadt des kaiserlichen Roms besitzen wird, wie Jerusalem die der abtrünnigen religiösen Macht sein wird. Sie sind daher in ihrer Politik und ihren Zielen so sehr miteinander verbunden und ähnlich, dass man sich nicht wundern darf, wenn viele sie verwechseln, obwohl es nicht heißt,

dass nicht jeder seinen eigenen, unverwechselbaren Platz und seine eigene Würde in der zukünftigen Krise hat.

Aber die Verbindung der Tiere ist so eng, dass die Schwierigkeit, die Grenze zu ziehen, oft groß ist. So denken viele, dass die Beschreibung Luzifers in Jesaja 14 auf den Antichrist hinweist, während es sich in Wirklichkeit um den König von Babylon zu handeln scheint, da er von Satan angetrieben wird. Dennoch wird sich die subtilste Macht Satans im falschen Propheten zeigen und nicht im Tier; da beide aber einander in die Hände arbeiten, ist es tatsächlich manchmal eine heikle Aufgabe, sie zu unterscheiden. Auch werden beide im selben Augenblick gerichtet, beide zusammen lebendig in den Feuersee geworfen. Deshalb ist eine solche Verwechslung für ihr Schicksal nicht von Bedeutung. Das sie wohl von großer Bedeutung, wenn es um ihren Charakter, ihr Werk und ihren üblichen Wirkungskreis geht. Aber es scheint, dass der wahre Unterschied zwischen ihnen darin besteht, dass das Tier politisch größer und der falsche Prophet religiös bedeutender ist, und dass sie die Beute unter sich aufteilen, indem sie sich auf diese Weise in ihrer schlechten Berühmtheit gegenseitig anpassen und wenig von dem gemeinsamen Verhängnis träumen, das sie erwartet. Das Tier erhöht den falschen Propheten, und der falsche Prophet erhöht das Tier; und so sind sie folglich so freundlich zueinander, wie böse Mächte zueinander sein können, wobei Satan das Haupt von beiden ist und sie unterschiedlich und gemeinsam in seinen Bemühungen gegen Gott und seinen Christus einsetzt.

Am Ende desselben Jesaja 14, wenn der Prophet mit dem bedeutenden König von Babel als dem Vorbild der hochmütigen kaiserlichen Macht fertig ist, lesen wir, was besonders beachtenswert ist: "Der Herr der Heerscharen hat geschworen und gesprochen: Ja, wie ich es zuvor bedacht habe, so geschieht es; und wie ich es beschlossen habe, so wird es zustande kommen: dass ich Assyrien in meinem

Land zerschmettern und es auf meinen Bergen zertreten werde. Und so wird sein Joch von ihnen weichen, und seine Last wird weichen von ihrer Schulter" (V. 24.25). Es ist das, was in Nahum 1 verheißen wurde. Ich bin daher der Meinung, dass es sowohl aus Jesaja 10 als auch aus Jesaja 14 klar hervorgeht, dass der zukünftige Fall des Assyrers sich von dem des Königs von Babel unterscheidet und diesem folgt. Aber in der Geschichte war dies zweifellos nicht der Fall. Denn in der Vergangenheit fand die Zerstörung Ninives statt, bevor Nebukadnezar das Haupt aus Gold in dem Bild wurde. Der allgemeine Eindruck unter Chronisten ist, dass der Fall Ninives mehr als sechshundert Jahre vor Christus stattgefunden hat. Wenn ich mich nicht irre, sind Sir Henry Rawlinson und andere sogar der Meinung, dass er fast zwanzig Jahre vor dem allgemein zugewiesenen Datum stattfand. Aber selbst das reicht aus, und wir werden es den Archäologen überlassen, die Frage unter sich genauer zu klären. Für meinen Gegenstand ist das jetzt nicht von großer Bedeutung. Wir wissen, dass es auf jeden Fall vor der babylonischen Vorherrschaft stattfand, die folglich nach einem dieser Daten lag, und das ist der Hauptpunkt und der einzige wesentliche. Das ist ein Punkt, der von allen Seiten anerkannt wird. Wenn dem so ist, ist es wohl offensichtlich, dass es, wenn es den Fall des Königs von Babylon und dann die Zerstörung der Assyrer geben wird, ganz unmöglich ist, sich auf die Vergangenheit als die vollständige Erfüllung der Prophezeiung zu beziehen.

Gott hat sich besondere Mühe gegeben, uns für die genaue Erfüllung auf die Zukunft zu verweisen; und nichts kann bewundernswerter sein als die Vollkommenheit des Wortes Gottes in diesem Punkt. Es war wesentlich, dass die Prophezeiung in den Tagen, in denen sie geschrieben wurde, eine Erfüllung erfuhr. Das war notwendig für den Trost des Volkes Gottes. Um zu verdeutlichen, dass dies nicht der gesamte Umfang der Prophezeiung war,

wird die Reihenfolge geändert, und doch gibt es weder ein Verweilen bei dieser Tatsache noch eine Erklärung. So sehen wir, dass Gott sich seines Volkes erbarmt und uns vor dem elenden Prinzip bewahren will, die Prophetie als etwas Besseres als ein altes Jahrbuch zu betrachten – als etwas, das erfüllt wurde und nicht mehr von direktem Nutzen ist. Das Gegenteil ist der Fall. Die Prophezeiung hat sich erfüllt; aber die wichtigste Bedeutung ihrer Vorhersagen liegt noch in der Zukunft.

Es ist nicht nötig, besonders auf die verschiedenen Formen der Bosheit Ninives einzugehen, die dem prophetischen Geist hier vor Augen geführt werden. "Auch du sollst trunken werden, sollst verborgen sein; auch du wirst eine Zuflucht suchen vor dem Feind. Alle deine Festungen sind Feigenbäume mit Frühfeigen: Wenn sie geschüttelt werden, so fallen sie den Essenden in den Mund. Siehe, dein Volk ist zu Weibern geworden in deiner Mitte; deinen Feinden sind die Tore deines Landes weit geöffnet, Feuer verzehrt deine Riegel" (V. 11–13). So groß würde Ninives Schwäche sein, als die Stunde ihres Untergangs schlug.

Es scheint, dass sogar das Bild der Trunkenheit nicht ohne wörtliche Bedeutung ist; denn obwohl man sich vorstellen kann, dass die Anklage der Trunkenheit im übertragenen Sinne jene falsche Sicherheit bezeichnet, in der Ninive sich wiegte, wie später Babylon, so ist doch als Tatsache bekannt, dass es in Ninive während eines religiösen Festes ihrer Götter eine Überraschung gab, die uns an das berüchtigte Fest Belsazars in der Nacht erinnern mag, in der Babylon eingenommen wurde (Dan 5). So gab es ein unheiliges Gelage, nicht ohne entweder ihre falschen Götter pietätlos zu ehren oder den wahren Gott pietätlos zu entehren. Kurzum, mit der Belagerung Ninives war ein Festmahl mit der dazugehörigen Trunkenheit verbunden, genau wie mit der Babylons. Aber die Art und Weise unterschied sich insofern, als das Lager Ninives anscheinend

überrascht wurde, bevor die Stadt eingenommen wurde. Folglich hören wir in Nahum 1, wie sie als Dornen gefangen wurden, die sich der Trunkenheit ergaben. All dies wird vor dem Bericht über die Einnahme der blutigen Stadt beschrieben. Aber wenn das bei Ninive der Fall war, dann nicht bei Babylon: Bekanntlich fand das Trinkgelage des Königs Belsazar in der Nacht der Einnahme statt. In Ninive war die Überraschung des Lagers ohne die Stadt vor ihrem Fall. So hat jedes seine eigenen besonderen Merkmale; und beide zeigen die bewundernswerte Vollkommenheit des Wortes Gottes.

Auch der Zeitraum zwischen dem Fall Babylons und dem Ninives kann auf weniger als neunzig Jahre in runden Zahlen beziffert werden. Die Gefangenschaft Israels misst die Vorherrschaft Babylons. Das waren siebzig Jahre; und wir können einen Spielraum von einigen wenigen Jahren zulassen, weil die Chronisten nicht in der Lage sind, den genauen Zeitpunkt zu bestimmen, an dem Ninive fiel. Es wurde sicherlich eingenommen, vor der Zeit, als Nebukadnezar seine kaiserliche Macht erlangte, und daher mehr als sechs Jahrhunderte vor Christus.

Wie dem auch sei, der prophetische Satz lautet: "Dort wird dich das Feuer verzehren" (V. 15). Genauso ist es eine Sache der allgemeinen Geschichte, dass der König, als er merkte, dass er sich nicht verteidigen konnte, den Ort selbst in Brand setzte. Es waren nicht die Feinde, die das taten, wie im Fall der chaldäischen Hauptstadt. In Babylon sicherte sich der Feind auf diese Weise den Sieg, aber bei Ninive war es anders. Auch hier verzehrte nur ein Teil des Feuers Babylon, das deshalb noch lange nach den Tagen Alexanders des Großen, der dort tatsächlich starb, eine gedemütigte, aber stolze Stadt blieb. Aber die assyrische Stadt ging unter. Ninive fiel, nicht nur, um sich nie wieder zu erheben, sondern um nicht einmal in irgendeinem Maß zu überleben. Die Hand, die hauptsächlich die

Feuersbrunst herbeiführte, war die des unglücklichen Fürsten, der die Hoffnungslosigkeit der Flucht sah und sich deshalb mit seinen Frauen und Nebenfrauen, seinen Juwelen, Gold und Silber und allem anderen Wertvollen umgab, in Verzweiflung das Ganze in Brand setzte.

Daher haben wir dies in Bezug auf Ninive in einer Weise beschrieben, die wir im Fall Babylons nicht finden. "Schöpfe dir Wasser für die Belagerung; bessere deine Festungswerke aus! Tritt den Ton und stampfe den Lehm, stelle den Ziegelofen wieder her!" (V. 14). Ach! Keine Sorge sollte nützen.

"Dort wird das Feuer dich verzehren, das Schwert dich ausrotten, dich verzehren wie der Abfresser. Vermehre dich wie der Abfresser, vermehre dich wie die Heuschrecke! Du hast deine Kaufleute zahlreicher gemacht als die Sterne des Himmels. Der Abfresser fällt raubend ein und fliegt davon. Deine Auserlesenen sind wie die Heuschrecken und deine Kriegsobersten wie Heuschreckenschwärme, die sich an den Zäunen lagern am Tag des Frostes; geht die Sonne auf, so entfliehen sie, und man weiß ihre Stätte nicht – wo sind sie?" (V. 15–17). Es ist eine Vollkommenheit des Verderbens, die in ihrer Größe in der Geschichte beispiellos ist.

"Deine Hirten schlafen, König von Assyrien, deine Edlen liegen da; dein Volk ist auf den Bergen zerstreut, und niemand sammelt es. Keine Linderung für deine Wunde, dein Schlag ist tödlich! Alle, die die Nachricht von dir hören, klatschen über dich in die Hände; denn über wen ist nicht deine Bosheit beständig ergangen?" (V. 18.19).

Nichtsdestoweniger ist der Unterschied zu sehen, dass Assyrien im Friedensreich sicherlich einen Platz haben wird, und zwar einen hervorragenden Platz – nicht Ninive, sondern Assyrien (Jes 19). Was Babylon oder Chaldäa betrifft, so hören wir von beiden nichts, wenn das Königreich kommt. Der HERR wird inmitten seines Gerichts der Barmherzigkeit gedenken; und Ägypten und Assyrien werden be-

sonders erwähnt, da sie an jenem Tag zusammen mit Israel einen führenden Platz einnehmen werden.

Besondere Themen in diesem Buch

Thema	Seiten
Ungenauigkeit der Historiker zur alten Geschichte	18–21